

Schriftleitung: Prof. Dr. Willehad Lanwer, Zweifalltorweg 12, 64293 Darmstadt  
Tel.: 06151-879881, FAX: +49 6151-879858, E-Mail: lanwer@vds-hessen.com

Ständige Mitarbeiter: Prof. Dr. Helga Deppe, Frankfurt a.M. – Prof. Dr. Georg Feuser, Zürich – Prof. Dr. Christiane Hofmann, Gießen – Prof. Dr. Wolfgang Jantzen, Bremen – Prof. Dr. Reimer Kornmann, Heidelberg – Prof. Dr. Rudi Krawitz, Koblenz – Dr. med. Horst Lison, Hannover – Prof. Dr. Holger Probst, Marburg – Prof. Dr. Helmut Reiser, Hannover – Prof. Dr. Peter Rödler, Koblenz – Prof. Dr. Alfred Sander, Saarbrücken – Prof. Dr. Ursula Stinkes, Reutlingen – Prof. Dr. Hans Weiss, Reutlingen – Wienke Zitzlaff, Hannover

## Inhaltsverzeichnis

Willehad Lanwer Editorial	227
Hajo Seng Im Spiegel der Autismusforschung – Ein schwieriges Verhältnis	228
Barbara Michel Überlegungen zu Bedingungen der Identitätsentwicklung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)	256
Susanne Ott Autismus und Spracherwerb anders denken!	268
Nadine Möller Wege in das Betreute Wohnen unter dem Leitbild <i>Selbstbestimmung</i>	284
Daniela Helfer, Alfred Fries Belastungen in Familien mit behinderten Kindern unter ausgewählten Aspekten	297
Buchrezensionen	313

Behindertenpädagogik in Hessen



## **Behindertenpädagogik in Hessen**

### **Schwerpunktthema:**

#### **»Berufliche Orientierung benachteiligter Jugendlicher«**

Jasmin Ohmenzetter, Vanessa Schönfeld AnSchuB für benachteiligte Jugendliche – Evaluationsergebnisse des ersten SchuB-Jahres an der Karl-Krolopper Schule in Kelsterbach	317
Berufsbildungswerk Südhessen (BBW) Zwischenbilanz: Modellprojekt zur beruflichen Integration von Förderschüler/innen erfolgreich angelaufen	333
<b>Impressum</b>	336

\* \* \*

## Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

den Schwerpunkt dieses Heftes bilden Menschen mit dem Phänomen »Autismus«, die, so Basaglia (1974), stets in ihrer »doppelten Realität«<sup>1</sup> in den Blick zu nehmen sind. Im Sinne der »doppelten Realität« sind Menschen, die als autistisch bezeichnet werden, sowohl »gesellschaftlich geächtet« und sozial ausgeschlossen, sowie auch Menschen mit einer »psychopathologischen Problematik« (vgl. ebd.). Im Kern handelt es sich um Personen in einer Lebenssituation, in der es für sie sinnvoll geworden ist, ihre »Symptome« zu entwickeln. Dies zu erkennen und anzuerkennen ist die Bedingung der Möglichkeit ihrer Teilhabe, ihrer Integration und Inklusion.

Entsprechend haben die drei Beiträge von Hajo Seng, Barbara Michel und Susanne Ott die »dialektische und ideologische Entschlüsselung« (vgl. ebd.) der »doppelten Realität« des Phänomens »Autismus« zum Gegenstand. Diese wiederum sind die Voraussetzung für Teilhabe, Integration und Inklusion. Hajo Seng, als Experte in eigener Sache, bezieht sich in seinem Beitrag auf die Autismusforschung, die er kritisch in den Blick nimmt. Die »Überlegungen zu Bedingungen der Identitätsentwicklung von Menschen mit »Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)« von Barbara Michel, betrachtet diese im Spiegel entwicklungspsychologischer Zusammenhänge unter Berücksichtigung der Anerkennungsverhältnisse, die als unabdingbare Bedingungen den Identitätsbildungen vorgeordnet sind. Susanne Ott erklärt in ihren Ausführungen, wie der Zusammenhang zwischen »Autismus und Spracherwerb« aus einer subjekt- und personenorientierten Perspektive anders zu denken ist.

Die daran anschließenden Beiträge von Nadine Möller »Wege in das Betreute Wohnen unter dem Leitbild *Selbstbestimmung*«, sowie von Daniela Helfer und Alfred Fries »Belastungen in Familien mit behinderten Kindern unter ausgewählten Aspekten« stehen zwar nicht mehr im direkten Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema dieses Heftes, beziehen sich aber gleichermaßen auf die »doppelte Realität« von Menschen, die als behindert bezeichnet werden. Nadine Möller verdeutlicht, dass die menschliche Selbstbestimmung stets nur in den Verhältnissen zwischen Personen ihre Wirklichkeit und Wirksamkeit entfalten kann. Daniela Helfer und Alfred Fries nehmen die Belastungen der Lebenswirklichkeiten von Menschen, die als behindert bezeichnet werden, und deren Angehörigen in den Blick und veranschaulichen, dass deren Überwindung auch als Bedingung der Möglichkeit von Teilhabe, Integration und Inklusion zu betrachten sind. Denn die freie Entwicklung eines jeden durchzusetzen, ist die Bedingung der freien Entfaltung aller<sup>2</sup>.

*Willehad Lanwer*

*Die Redaktion*

\* \* \*

1 Basaglia, Franco: Was ist Psychiatrie? Frankfurt: Suhrkamp 1974, S. 15f.

2 Vgl. Marx Karl; Engels Friedrich: Werke, MEW Bd. 4, S. 482.